



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Ezechiel 47, 1-9

20.03.2012

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.181

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-19380](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-19380)

Die, 20.3.2012

Lesung Ez. 47 1-9

Es ist eine der schönsten Stellen
 der ganzen A.T. — die Vision von der
 Tempelquelle des Prop. Ezechiel.
 Das Urbin der göttlichen Lebens
 der vom Horen der Erlös ausgeht
 und in die Welt strömt, in die Wü-
 ste der Welt, ein Strom, der nicht ver-
 stegt, und nicht vertrocknet, und nicht
 weniger wird, sondern immer größer
 und fruchtbar.

Und in dieser Vision ist ein Bild,
 bei dem ich sterblich werden
 möchte.

Ich bin einmal mit dem Autor
 von Jerusalem hinunter nach Jeri-
 cho und dann durch das ganze
 Jordantal hinan bis zum See
 Genezareth. Links und rechts ist
 sind die kahlen Hügel der Gebirge
 von Judäa und Samaria, und auf
 der anderen Seite drüber Trans-
 jordanien. Und in mitten der
 kahlen Landschaft schlängelt sich
 der Jordan, links und rechts immer
 begleitet von grünen Bäumen, die
 um ihr Leben geben der kahlen Umge-
 bung Leben.

Dies ist das Bild.

Für uns nicht besonders, weil
 wir nur altgrün. Im Orient ist
 es der Stammesregende: "Der Baum,
 gepflanzt an Euphratbächen, der sei-
 ne Früchte bringt für rechten Frucht
 und dessen Laub niemals verwelkt."
 So heißt es schon in 1. Psalm, 52
 Und es hier in der Vision des Prophe-

len Exekution geschickert, so friden
wir es bei andern Propheten.

Das Blut des echt religiösen Man-
schen, der mit seinem Gott und dem
Gandeströmen verbunden bleibt,
Hef in den Löffeln seine Existenz
Jesus verwendet für den gemein-
sten der lebendigen Verkündi-
gung mit ihm in Glaube, Gebet
und Sakrament:

„Ich bin der Weinstock, ihr seid
die Reben...“

Bitten wir dem Herrn, dass wir
immer in seiner Anwärden ver-
dientlich bleiben.